

hänger überhaupt und dessen langjähriger Schüler, beauftragt wurde, die Quellen aufzuarbeiten. In den Liner Notes gibt er zu verstehen, er habe sie aufzubessern versucht. Doch mit Wundern sollte man nicht rechnen. Bei den gut zwei Stunden Live-Musik sind die erste sowie die dritte CD tontechnisch nur was für Hartgesottene. Die zweite CD, in der Qualität besser, zeigt Tristano allein vorm Klavier, sein verblüffendes Können (stupende Läufe der rechten Hand, strenge Einhaltung des Vierviertel-Takts mit der linken) führt er zumeist im Heimstudio vor, aber auch mal bei Rudy van Gelder. In Duo- und Triobesetzungen erweist sich Tristano in Topform, mit jeweils Peter Ind, b, und Al Levitt, dr, oder Tom Wayburn, dr, in den 1950er-Jahren, gefolgt von Sonny Dallas, b, und Nick Stabulas, dr, in den Sechzigern. Zwei Entdeckungen sollten erwähnt werden, beide auf der letzten Platte: zum einen eine Trio-Konstellation, der sich Lee Konitz und – Überraschung – Zoot Sims anschließen; zum anderen ein Mitschnitt von historischer Bedeutung, wo der Pianist und der Gitarrist Billie Bauer mit Konitz und Warne Marsh frei improvisieren, ein Jahr vor deren Urexperimenten in dieser Konstellation (»Intuition« und »Digression«). Im Booklet sind 22 Bilder enthalten, manche davon selten oder nie abgedruckt; sowohl Carol Tristano als auch Popkin schreiben, sie eine Einleitung, er diskografische Angaben und Notizen zu den einzelnen Tracks, 74 insgesamt. Popkins Beitrag verzettelt sich leider in Lobhudelei, anstatt tiefere Einsichten in die Musik anzubieten.

MARC CHÉNARD

FUCHSTHONE ORCHESTRA
STRUCTURES & BEAUTY
 enja

Fuchsthone, das sind vorne dran zwei Frauen – Christina Fuchs und Caroline Thon. Sie

komponieren, sie arrangieren – und sie dirigieren. Mehr als zwanzig Musikerinnen und Musiker aus der Jazzszene Köln sind Teil Ihres 2019 gegründeten Ensembles, einer Bigband, die Spaß daran hat, gewohnte Pfade zu verlassen. Der Einsatz von Elektronik (Eva Pöpplein) gehört ebenso dazu wie die Verwendung politischer Zitate. Greta Thunbergs Worte zum Beispiel sind im zwölfminütigen »Iceland« Bestandteil einer durchaus unbequem und manchmal schräg klingenden Klimakampf-Hymne, in der sich knackig-groovige Bläsersätze mit schneidenden Gitarren und Improvisationen, die das Zeug zur Untermalung filmischer Cartoons haben, kreuzen. Jean-Paul Sartre ist Stichwortgeber für eine weitere, nun 15 Minuten dauernde Komposition. Sie greift Zitate des Bühnendramas »Die geschlossene Gesellschaft« auf, übersetzt sie in Klang und überführt strukturelle Bruchstellen ins Harmonische – eindringlich und verstörend zugleich. Ein Zappa hätte eine Riesenfreude dran, wobei auch Carla Bley's surreal-poetisches »Escalator Over the



Hill«-Epos, das – Zufall oder nicht – 1997 in Köln seine Live-Uraufführung erlebt hat, Pate gestanden haben könnte, wobei Stilpluralismus heute ja zum guten Ton der Avantgarde gehört. Philosophisches Denken trifft hier jedenfalls auf musikalische Vision, sardische Overtone-Chöre haben ebenso ihren Platz wie tibetanische Weisheiten und rockige Einschübe dürfen neben Klassikthemen stehen. Die acht auf zwei CDs gelaserten Kompositionen folgen inhaltlich zwar keiner Ge-

TONTRÄGER

samthandlung, gleichwohl fühlt sich das Werk dank seiner Komplexität, seiner virtuosen Musiker (u.a. Matthias Knoop und Christian Mehler an Trompete und Flügelhorn, Matthias Muche an der Posaune, Andreas Wahl an der Gitarre, Laia Genc am Klavier und Jens Düppe am Schlagzeug) und dem satten Ensembleklang dennoch an wie aus einem Guss. Oder anders gesagt: irgendwie auch radikal frisch und herausfordernd.

THOMAS VOLKMANN